

Konzerte und Veranstaltungen

in Flecken Zechlin:

11. 5., 19 Uhr: Gospelkonzert mit dem Modern Gospel Choir Berlin

22.6., 17 Uhr: Sie kommen wieder! Diesmal als „Capri-Fischer“ (ehemals „Berliner Hymnentafel“) mit ihrem Programm „Frisch gesungen“

in Kagar:

17.5., 19 Uhr: Junge Bläser spielen anlässlich der 333-jährigen Neubesiedlung von Kagar

in Zechow:

13.6., 19 Uhr: Konzert des Zühlener Frauenchores „Querbeat“ unter Leitung von Ina Reiske

in Zühlen:

20.6., 19 Uhr: Konzert des Zühlener Frauenchores „Querbeat“ unter Leitung von Ina Reiske

Freudvoll und leidvoll,
gedankenvoll sein,
Langen und Bangen
In schwebender Pein,
Himmelhoch jauchzend,
zum Tode betrübt,
glücklich allein
ist die Seele, die liebt.

Johann Wolfgang von Goethe

Auflage: 400 Stück

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes für diesen Gemeindebrief ist der Gemeindekirchenrat der Kirchengemeinde Zühlen als Herausgeber dieses Gemeindebriefes. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben lediglich die Meinung dieser Personen, nicht aber die Meinung des Herausgebers wieder.

Evangelisches Pfarramt
Zühlen
16837 Flecken Zechlin,
Wittstocker Str. 2
Tel./Fax.: 033923 / 70286

Pfr. Jann Branding privat
16837 Dorf Zechlin
Anger 9
Tel: 033923 / 71435
jannbranding@t-online.de

Bankverbindung:
Ev. Kirchenkreis Wittstock-Ruppin
IBAN: DE44520604100303909913
BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck: Zühlen

Gemeindebrief für die Kirchengemeinde Zühlen 2.Quartal 2019



Andacht

„Und Jesus nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. Und als der den Bissen nahm, fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald!“ (Johannes 13,26-27)

„Simon Petrus aber hatte ein Schwert und zog es und schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus.“ (Johannes 18,10)

Im Johannes-Evangelium wird alles besonders klar und deutlich gesagt:

Jesus, das Lamm Gottes – und als Gottes Sohn Gott selbst – opfert sich ganz bewusst und freiwillig für die Sünden der Welt. Judas Iskariot wird praktisch von Jesus selbst dazu bestimmt, ihn zu verraten. Jesus ist der Regisseur, der alles beherrscht. Als er ihm den Bissen eintaucht und gibt, fährt der Satan in ihn. Denn der Satan ist selbst ein Werkzeug Gottes, der bei der Rettung der Welt mithelfen muss! Das Böse muss dazu dienen, dass alles endgültig gut wird für uns. Bevor alles gut wird, übernimmt aber das Böse die Herrschaft – deshalb heißt es am Schluss dieser Szene: „Und als Judas nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.“

Die Nacht, das Dunkle, herrscht nun in der nächsten Zeit. Das wird in der Gefangennahme endgültig klar: Das Böse kommt mit Übermacht und roher Gewalt und scheint alles zu beherrschen – und doch wird immer, auch jetzt klar, dass immer die eigentliche Herrschaft bei Gott liegt. Jesus beherrscht die Szene, er fragt: „Wen sucht ihr?“ Und als sie antworten: „Jesus von Nazareth.“ Sagt Jesus frei heraus: „Ich bin's!“

Trotz der Übermacht bekommen die Soldaten Angst und „wichen zurück und fielen zu Boden.“ Jesus sorgt auch jetzt in der äußersten Bedrängnis noch für seine Jünger: „Sucht ihr mich, so lasst diese gehen!“

Simon Petrus aber hat noch immer nicht begriffen und will Jesus mit dem Schwert heraushauen. Johannes kennt sogar den Namen des Knechts, dem Petrus ein Ohr abhaut: „Und der Knecht hieß Malchus.“ Nein, Gott hat es so beschlossen und so soll und muss es geschehen: Jesus muss und will für uns alle am Karfreitag am Kreuz sterben, damit wir leben können – jetzt schon und in der Ewigkeit! Ihr Jann Branding



in Rom

Freude und Leid in den Gemeinden

Konfirmiert werden:

in Braunsberg

Amelie Schumann

Paul Müller

in Zühlen

Carl Truchseß von Wetzhausen

Mit kirchlichem Geleit wurden bestattet:

In Zühlen Horst Schliephake im Alter von 84 Jahren

In Binenwalde Marta Barsikow geb. Schweitzer im Alter von 89 Jahren

Termine – Termine – Termine

Urlaub: Pfarrer Branding ist vom 26.4.-7.5.2019 in Urlaub.

In dringenden Fällen wenden Sie sich bitte an:

PfarrerIn Roselt i.R. in Neuruppin Telefon: 03391 / 775578.

Christenlehre: donnerstags im Gemeinderaum in Flecken Zechlin

für die 1. + 3. Klasse von 12.59 - 13.35 Uhr

für die 2. Klasse von 13.50 - 14.35 Uhr

für die 4. - 6. Klasse von 14.50 - 15.35 Uhr

Rüstzeit in Neuglobsow für die 4.-6. Klasse vom 3.5.-5.5. 2019

30.5.: Möske-Fest in Rheinsberg, alle Kinder sind herzlich eingeladen!

Konfirmandenunterricht: freitags von 17.30 – 18.45 Uhr alle 14 Tage.

Frauenkreis Zühlen: jeden Monat, nach Absprache

Frauenkreis Linow: jeden Monat, nach Absprache

Frauenkreis Zechow: jeden Monat, nach Absprache

**Allen Lesern Frohe und
Gesegnete Ostern!**

Konfirmierten-Rom-Reise vom 21.-26.3.19

Am 21. März früh morgens um 4.45 Uhr fuhren wir ab aus Dorf Zechlin zum Flughafen Tegel. Pünktlich um 7.30 Uhr startete unser Flieger und mit Rückenwind landeten wir schon 15 Minuten vor der Zeit auf dem Flughafen Rom-Fiumicino-Leonardo-da-Vinci.

Italien begrüßte uns mit azur-blauem Himmel und 22 Grad Wärme. Nachdem wir die Wochenkarte für Bus und Metro gekauft und unsere Hotelzimmer an der Metro-Station Bologna bezogen hatten, ging es los zur 1. Erkundungstour. Nachmittags saßen wir in der Sonne auf der Spanischen Treppe und schleckten unser 1. Eis. Nach einem guten italienischen Frühstück mit Capucino und süßen Hörnchen ging es am nächsten Morgen los zum Kolosseum, dem Palatin, wo wir die Ruinen vom Palast von Kaiser Augustus sahen und den Ausblick aufs Forum Romanum und das Kapitol genossen – alles wieder unter einem strahlend blauem Himmel. Nachmittags ging es zum berühmten Trevi-Brunnen. Hier gab es das beste Eis. Und wir warfen eine Münze in den Brunnen, damit wir auch alle wieder nach Rom zurückkommen. Später sahen wir zum 1. Mal den Petersdom und den Petersplatz im Sonnenuntergang. Am nächsten Morgen fuhren wir mit der Metro direkt zum Lateransdom, wo die Päpste 1000 Jahre lang residierte, bevor sie vor 500 Jahren in den Vatikan umzogen. Wir sahen die Kirche „Zur Heiligen Treppe“, wo Gläubige auf Knien hochrutschen und auf jeder –Stufe viele Vaterunser und Ave-Maria beten, bis sie oben sind. Es soll die Treppe aus dem Haus von Pontius Pilatus sein, die Kaiserin-Mutter Helena von Jerusalem nach Rom bringen ließ und die Jesus hinaufstieg, um sein Todesurteil zu empfangen.

Weiter ging es nach San Clemente, wo wir die Ober-Kirche sahen, die König Friedrich Wilhelm III. mit der Friedenskirche in Potsdam-Sanssouci nachbauen ließ. Wir gingen eine Treppe abwärts weiter in die Unterkirche, die 1880 entdeckt und ausgegraben wurde und gingen noch eine Treppe nach unten in eine römische Villa aus der Zeit von Kaiser Augustus um Christi Geburt, in der sich aus dem 2. Jahrhundert ein Mitras-Heiligtum erhielt, das nach dem Sieg des Christentums schließlich mit der Kirche überbaut wurde.

Dann gab es wieder wie jeden Tag Mittagessen im „Meeting Place“, einem sehr angesagten Treffpunkt für junge Römer bei unserem Hotel gleich um die Ecke, für jeden Geschmack etwas. Nachmittags ging es in die Katakomben von Sankt Agnes und zum Mausoleum von Konstantia, der Tochter des 1. christlichen römischen Kaisers Konstantin. Am Sonntagmorgen machten wir einen Stadtspaziergang vom Kapitol über die Piazza Navona, den Tiber entlang bis zur Engelsburg und zum Petersplatz, wo wir um 12 Uhr dem Angelus-Gebet von Papst Franziskus zuhörten. Dann besichtigten wir die Peterskirche, das Petrus-Grab und die Papstgräber unter der Kirche. Am Montag ging es in die Vatikanischen Museen und die berühmte Sixtinische Kapelle, die Michelangelo größtenteils ausmalte und wo bis heute das Konklave mit der Papstwahl stattfindet. Nachmittags sahen wir im Kapitولينischen Museum noch die „Venus Kapitolina“, die nach der „Venus von Milo“ (im Louvre in Paris) wohl berühmteste erhaltene, antike Venus. Am Dienstagmorgen hieß es Koffer packen und abends landeten wir pünktlich wieder in Berlin-Tegel. Wir sind viel gelaufen in Rom und haben viel gesehen und erlebt, auch schöne Einblicke tun können in heutige römische Lebensart. Oliver Hanck, Oceana Menger, Daniel Mertins, Martin Kiehns, Christine Kiehns, Sabine Seeger, Jann Branding

Aus dem Lebensbericht von Adolf Finndorf

(geb. 20.6.1906 in Lagendorf/Altmark, gest. 20.6.1986 in Marburg)

Pfarrer in Zechlinerhütte, Kleinzerlang und Großzerlang von 1933 – 1940 (zur Verfügung gestellt von seiner Tochter Ursula Wolf geb. Finndorf, wohnhaft in Marburg) (34. Teil)

(Adolf Finndorf an seine Frau)

Engelöy, Dienstag, den 2. August 1944

Es ist Feierabend. Ich bin eben aus dem Offizierskasino gekommen. Wir haben heute eine Tour gemacht. Heute früh fuhren wir mit dem Rad zum Hafen, von dort ging es im Kutter zu einer uns vorgelagerten Insel, von dort weiter zu einer andern Insel, die wir auf Rädern erkundeten. Das war eine wunderschöne Fahrt. Die Bauern waren überall bei der Heuernte. In den vielen Gärten blühten die Blumen. Landschaftlich eine herrliche Gegend. Gegen 17 Uhr waren wir wieder daheim...

(Frau Finndorf an ihren Mann)

Zechlinerhütte, den 7. August 1944

... Ich denke dieser Tage viel an Deinen Urlaub vor einem Jahr. Wann Du nun wohl mal kommst? Ich will gerne noch warten, wenn Du nur gesund heimkehrst. Wie mag es Friedrich (Frau Finndorfs Bruder, die Red.) gehen? Bald sind es 2 Monate, als er das letzte Mal schrieb... Bald sind wir im 6. Kriegsjahr, und die Kämpfe werden immer heftiger. Aber einmal erschallt das Wort Friede. Ob dann der Herr kommt? Es wird sicher noch schrecklicher. Wir werden noch vieles erleben.

In nächster Zeit kommt eine Zimmerkommission...

Engelöy, Dienstag den 8. August 1944

... Dein Geburtstagsgeschenk ist schon unterwegs. Es ist etwas ganz Persönliches. Ich habe nämlich aus einem norwegischen Andachtsbuch, „Das Wort“, jeden Tag eine Andacht übersetzt und Dir davon den ersten Teil, der bis Ende Mai geht, geschickt. Hoffentlich kommt er gut an. An der Übersetzung des Restes arbeite ich noch. Es ist ja eine Jahresaufgabe... Vorgestern bekam ich von Euch 2 Briefe, einen vom 4. Juli und einen vom 27. Juli, der vom 4. war wohl irgendwo liegen geblieben. Auch Johannes schrieb mir. Er ist jetzt in der Nähe von Breslau. Als Adjutant ist er mit seinem Bataillonskommandant viel unterwegs und sieht so viel. Dass ihr von Friedrich lange nichts gehört habt, bekümmert mich. Gott wolle geben, dass ihm nichts zugestoßen ist...

Zechlinerhütte, Sonntag den 27. August 1944

Du hast mich so erfreut mit dem von Dir übersetzten Andachtsbuch. ... Diese Andachten hat nun ein Norweger geschrieben, der die Liebe Gottes zu den Menschen begriffen hat...

Als besonders ernstes Geburtstagsgeschenk für mich kam ein Brief an Friedrich zurück mit dem Vermerk: „Anschrift abwarten.“

Ja, wie mag es ihm ergehen, ob er noch lebt? Die Eltern sorgen sich so sehr und bedürfen sehr unserer Fürbitte. Vielleicht klappt es, dass ich trotz großer Reiseeinschränkungen bald mal für ein paar Tage zu ihnen fahre. Über Berlin brauche ich nicht zu fahren.... Aber wo lebt man heute außer Gefahren? Gerade an Ilshabes Geburtstag zogen bei klarer Sicht etwas 10 Verbände bei uns vorbei. Einige stürzten ab. In Ellerholz soll es Tote gegeben haben. Ein Zug bei Fürstenberg wurde beschossen... Die heutige Losung stimmt mich so fröhlich: „Der Herr gab das Wort mit großen Scharen Evangelisten. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.“...

(Fortsetzung folgt)

Die Geburtstage werden nur noch in den gedruckten Exemplaren aufgelistet.

Willst du ein hübsch Leben dir zimmern,
musst dich ums Vergangene nicht bekümmern.
Das Wenigste muss dich verdrießen,
musst stets die Gegenwart genießen.
Besonders keinen Menschen hassen,
und die Zukunft Gott überlassen.

Johann Wolfgang von Goethe

Weltgebetstag der Frauen – Slowenien

Seid mehr als 100 Jahren wird der Weltgebetstag der Frauen in vielen Ländern dieser Erde ökumenisch gefeiert. Diese Bewegung ist an der Basis entsprungen.

In diesem Jahr kam der Ruf zu einem gemeinsamen Gottesdienst von den Frauen aus Slowenien.

Slowenien, ein kleines Land umgeben von Kroatien, Österreich und Italien an der Adria gelegen, war Jahrhunderte lang ein Teil Österreichs („Krain“), von 1919 bis 1991 Teil Jugoslawiens, ist seitdem ein selbständiger Staat und gehört der Europäischen Union an, die Währung ist – wie bei uns – der Euro. Die Hauptstadt heißt Lubljana (Laibach).

Das Land ist heute durch die lange Habsburger Herrschaft katholisch, hat aber den Reformationstag (31. Oktober) als Feiertag, denn die lutherische Reformation kam vor 500 Jahren auch zu den Slowenen und brachte ihnen durch lutherische Theologen die Übersetzung der Bibel ins Slowenische. Dafür sind die Menschen deshalb bis heute dankbar!

Dieses Land ist auf dem Weg in die moderne Zeit zu kommen, ohne die alten Traditionen aufzugeben. An diesem Spagat sind die Frauen beteiligt.

Die jungen Frauen, die studieren, wollen einem Beruf nachgehen, aber auch eine Familie gründen.

Die Hilfe dazu finden sie bei ihren Eltern und Großeltern. Ohne sie würde es zu schwer.

Und so legen sie uns ans Herz, mit ihnen einen Gottesdienst zufeiern, in dem sie Gott loben, ihm danken für ihr Leben, für ihr schönes Land, aber auch immer mit der Bitte um Kraft und Hilfe für ihren Alltag in Schwierigkeiten für sie persönlich, für ihre Kinder, ihre Alten, für ein gutes Miteinander in ihrem schönen Land.

Und so haben auch wir am 6. März für sie, die Frauen in Slowenien und für unsere Gemeinschaft in Flecken Zechlin zu Gott gebetet, uns in einem guten Miteinander zu halten und zu tragen.

Dorothea Steddin